



# SITZUNGSVORLAGE

Nr. 1 9 - V - 5 3 - 0 0 0 1  
(Jahr - V - Amt - Nr.)

Betreff: **FrAnKHA - Schaffung von zwei Planstellen**  
Anlage/n siehe Seite 3

Dezernat(e) II

Bericht zum Beschluss Nr. vom

## Stellungnahmen

Personal- und Organisationsamt	nicht erforderlich <input type="radio"/>	erforderlich <input checked="" type="radio"/>
Kämmerei	reine Personalvorlage <input type="radio"/>	→ s. unten <input checked="" type="radio"/>
Rechtsamt	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
Umweltamt: Umweltprüfung	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
Frauenbeauftragte nach - dem HGIG	nicht erforderlich <input type="radio"/>	erforderlich <input checked="" type="radio"/>
- der HGO	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
Straßenverkehrsbehörde	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
Projekt-/Bauinvestitionscontrolling	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
Sonstige:	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>

## Beratungsfolge

DL-Nr.

(wird von Amt 16 ausgefüllt)

a)	Ortsbeirat	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
	Kommission	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
	Ausländerbeirat	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
b)	Seniorenbeirat	nicht erforderlich <input checked="" type="radio"/>	erforderlich <input type="radio"/>
	Magistrat	Tagesordnung A <input checked="" type="radio"/>	Tagesordnung B <input type="radio"/>
	Eingangsstempel Büro des Magistrats	Umdruck nur für Magistratsmitglieder <input type="checkbox"/>	
	Stadtverordnetenversammlung	nicht erforderlich <input type="radio"/>	erforderlich <input checked="" type="radio"/>
	Ausschuss	öffentlich <input checked="" type="radio"/>	nicht öffentlich <input type="radio"/>
	Eingangsstempel Amt 16	<input checked="" type="checkbox"/> <b>wird im Internet/PIWI veröffentlicht</b>	

## Bestätigung Dezernent/

Dr. Franz

Bürgermeister

## Vermerk Kämmerei

Wiesbaden,

- Stellungnahme nicht erforderlich  
 Die Vorlage erfüllt die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen.  
 → siehe gesonderte Stellungnahme

\_\_\_\_\_  
Imholz  
Stadtkämmerer

## A Finanzielle Auswirkungen

Mit der antragsgemäßen Entscheidung sind  **keine** finanziellen Auswirkungen verbunden.  
 finanzielle Auswirkungen verbunden.  
(in diesem Fall bitte weiter ausfüllen)

### I. Aktuelle Prognose Ergebnisrechnung Dezernat

HMS-Ampel  rot  grün Prognose Zuschussbedarf:

abs.: 8.525.861,48 €  
in %: 18,2 %

### II. Aktuelle Prognose Investitionsmanagement Dezernat

Investitionscontrolling  Investition  Instandhaltung

Budget verfügte Ausgaben (Ist): abs.: \_\_\_\_\_  
in %: \_\_\_\_\_

### III. Übersicht finanzielle Auswirkungen der Sitzungsvorlage

Es handelt sich um  Mehrkosten  
 budgettechnische Umsetzung

IM	CO	Jahr	Bezeichnung	Gesamtkosten in €	darin zusätzl. Bedarf apl/üpl in €	Finanzierung (Sperr, Ertrag) in €	Kontierung (Objekt)	Kontierung (Konto)	Bezeichnung
	x	2019	Personalkosten	63.760			1300164	630000 ua	Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
	x	2019	Arbeitsplatzkosten	9.700			1300164	630000 ua	Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
	x	2019	Honorarkosten	20.000			102692	613900	Frühe Hilfen
	x	2019	Zuschuss Bundesstiftung			57.000	102692	507900	Frühe Hilfen
	x	2019	Personalkosten			36.460	1300154	630000 ua	Überleitungsmittel 2018
<b>Summe einmalige Kosten:</b>				<b>93.460</b>		<b>93.460</b>			

	x	2020	Personalkosten	127.520			1300164	630000 ua.	Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
	x	2020	Arbeitsplatzkosten	19.400			1300164	630000 ua.	Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
	x	2020	Zuschuss Bundesstiftung			57.000	102692	507900	Frühe Hilfen
<b>Summe Folgekosten:</b>				<b>146.920</b>	<b>89.920</b>	<b>57.000</b>			

#### **Bei Bedarf Hinweise /Erläuterung:**

Die Personalkosten für 2019 sind anteilig ab dem 1. Juli 2019 berechnet. Bis zur Stellenbesetzung fallen weiterhin Honorarkosten an. Die Mehrkosten werden 2019 durch Überleitungsmittel gedeckt.  
Nicht ausgeschöpfte Zuschussbeträge für dieses Projekt müssen zurückgezahlt werden.

## **B Kurzbeschreibung des Vorhabens**

Die Inhalte dieses Feldes werden (außer bei vertraulichen Vorlagen, wie z. B. Disziplinarvorlagen) im Internet/Intranet veröffentlicht und dürfen den Umfang von 1200 Zeichen nicht überschreiten (soweit erforderlich: Ergänzende Erläuterungen s. Pkt. IV.; bei einigen Vorlagen (z. B. Personalvorlagen) entfallen die weiteren Ausführungen ab Pkt. I.) Es dürfen hier keine personenbezogenen Daten im Sinne des Hessischen Datenschutzgesetzes verwendet werden (Ausnahme: Einwilligungserklärung des/der Betroffenen liegt vor). Es handelt sich um ein **Pflichtfeld**.

Das seit 2008 in Wiesbaden bestehende medizinisch-pflegerische Frühe-Hilfen-Projekt FrAnKHA (Frühe Anleitung durch Kinderkrankenschwestern, Hebammen und Ärztinnen) ist inzwischen ein gut etabliertes und sehr nachgefragtes Angebot der Frühen Hilfen in der Landeshauptstadt Wiesbaden. FrAnKHA stellt schnelle und unkomplizierte Unterstützung für Schwangere, Eltern und ihre Babys bereit. Seit 2008 wurden 612 Familien durch FrAnKHA unterstützt. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür finden sich im KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz). Bisher wurde das Angebot durch Beauftragen von Honorarkräften durch das Gesundheitsamt abgedeckt. Dies ist aus rechtlichen Gründen auf Dauer problematisch. Die Anzahl der Honorarkräfte hat sich in den beiden letzten Jahren von acht auf vier reduziert und alle Bemühungen, neue Honorarkräfte zu rekrutieren, sind gescheitert. Um das Fortbestehen des Projektes FrAnKHA gewährleisten zu können, sollen daher zwei Vollzeitplanstellen geschaffen werden.

### **Anlagen:**

Stellenbeschreibung (Arbeitsplatzbeschreibung) Familiengesundheits- und Kinderkranken-pfleger/-in oder Familienhebamme

## **C Beschlussvorschlag:**

1. Es wird zur Kenntnis genommen, dass
  - 1.1. das Bundeskinderschutzgesetz den Aufbau von flächendeckenden, verbindlichen Strukturen für Frühe Hilfen fordert, welche durch den Einsatz von Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern gestärkt werden sollen.
  - 1.2. in Wiesbaden dieses medizinisch-pflegerische Frühe-Hilfen-Angebot durch FrAnKHA sichergestellt wird. Die Umsetzung erfolgte bisher über Honorarkräfte, was jedoch nicht mehr praktikabel ist.
  - 1.3. aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 57.000 € zu rechnen ist.
2. Es wird beschlossen, dass
  - 2.1. bei Dezernat II/53 - Sozialpädiatrischer Dienst - zum Stellenplan 2020/2021 zwei Vollzeitplanstellen für das Fortbestehen des Frühe-Hilfen-Projektes FrAnKHA mit Stellenwert E9a TVöD geschaffen werden. Die Planstellen können vorab der Beschlussfassung und der Genehmigung des Stellenplanes 2020/2021 überplanmäßig ab 1. Juli 2019 unbefristet besetzt werden.
  - 2.2. durch die Umwandlung der Projektstruktur von Honorarbeschäftigten zu Tarifbeschäftigten in 2019 Personal- und Arbeitsplatzkosten i.H.v. 93.460 € und ab 2020 i.H.v. 146.920 € p.a. (zzgl. Tarifsteigerungen) entstehen. Die Mehrkosten für 2019 deckt Dezernat II/53 aus Überleitungsmitteln. Die erforderlichen Mittel ab 2020 (abzgl. des zu erwartenden Zuschusses i.H.v. 57.000 €) werden von Dezernat II/53 zum Haushalt 2020/2021 angemeldet werden.
  - 2.3. im Rahmen der neuen Regelung zur Steuerung der Personalkosten ab 2018 ff. das Personalkontingent (Basiswert) des Stammpersonals von Dezernat II/53 ab 1. Juli 2019 um zwei VZÄ zu erhöhen ist.

## D Begründung

### I. Auswirkungen der Sitzungsvorlage

(Angaben zu Zielen, Zielgruppen, Wirkungen/Messgrößen, Quantität, Qualität, Auswirkungen im Konzern auf andere Bereiche, Zeitplan, Erfolgskontrolle)

Das Projekt FrAnKHA wurde 2008 vom Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden zur Unterstützung von Schwangeren und Eltern von Kindern im 1. Lebensjahr gegründet, um sie sowohl bei Fragen zur eigenen Gesundheit sowie zur Geburtsvorbereitung als auch zur Gesundheit, Entwicklung, Ernährung und Pflege des Babys anzuleiten und zu beraten.

Prinzipiell sollte das Projekt im Sinne einer präventiven Maßnahme für alle geöffnet sein, vorrangig sind dabei aber Familien im Blick, die durch eine schwierige Lebenssituation belastet sind. Das Präventionsangebot zielt darauf ab, Eltern zu unterstützen, ihre Unsicherheiten zu überwinden und sie in ihrer Kompetenz zu stärken, um so die Entwicklungsbedingungen von Kindern zu verbessern und Fällen von Gewalt oder Vernachlässigung frühzeitig entgegenzuwirken. Dies geschieht im Rahmen von Hausbesuchen, bei denen sowohl praktische Anleitungen stattfinden als auch ausführlich über Themen wie gesunde Ernährung, Stillen, Schlafen und Schreien, notwendige Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Pflege sowie körperliche und emotionale Entwicklung des Säuglings informiert bzw. beraten wird. Zudem unterstützen die Mitarbeiterinnen auch bei der Vermittlung in zusätzliche bzw. anschließende Hilfsangebote.

Die Tatsache, dass die gesamte Hausbesuchstätigkeit von FrAnKHA bisher durch Honorarkräfte sichergestellt werden muss, führt zunehmend zu Schwierigkeiten:

- Mit einer Honorartätigkeit ist kein kalkulierbares, sicheres Einkommen zu erzielen, sodass sich in den vergangenen Monaten mehrere Honorarkräfte um eine sozialversicherungspflichtige Festanstellung bemüht haben. Bedingt durch den steigenden Bedarf an Pflegekräften waren sie bei ihren Bewerbungen demzufolge schnell erfolgreich und stehen damit dem Projekt FrAnKHA nicht mehr zur Verfügung. Eine weitere Honorarkraft hat das Rentenalter erreicht und aus diesem Grund ihre Mitarbeit beendet. Vor diesem Hintergrund hat sich die Zahl von acht Honorarkräften (Stand 2017) auf aktuell vier halbiert.
- In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass sämtliche Versuche, neue Honorarkräfte für eine Mitarbeit bei FrAnKHA zu gewinnen, an dem Status „Honorarkraft“ gescheitert sind. Ein besonders hervorzuhebendes Problem dieses Status ist die von den Finanzbehörden immer wieder unterstellte „Scheinselbständigkeit“, die sowohl für die Auftragnehmerin als auch den Auftraggeber Schwierigkeiten mit sich bringen kann.
- Darüber hinaus sind Honorarkräfte als freie Mitarbeiter an Weisungen ihres Auftraggebers (Gesundheitsamt) nicht gebunden bzw. können Aufträge ablehnen, was im Konfliktfall zu erheblichen Problemen führt.
- Um eine qualifizierte Arbeit innerhalb des Projektes FrAnKHA sicherzustellen, müssen die Honorarkräfte neben den Hausbesuchen regelmäßig Termine im Gesundheitsamt wahrnehmen (Supervision, Teambesprechungen, Fortbildungen). Die Planung und Koordination dieser Termine wird immer schwieriger, da alle Honorarkräfte zusätzlich einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit (in der Regel mit ständig wechselnden Schichten) nachgehen müssen.
- Die besondere Stärke und auch der Erfolg des Angebotes liegen darin, nach der Geburt eines Babys sehr schnell und direkt eine Begleitung/Unterstützung anzubieten. Nur so kann frühzeitig auf eine gute Entwicklung des Babys und seiner Lebensumstände hingewirkt werden. Wenn dieser Bedarf aufgrund von Personalmangel nicht bedient werden kann, ist es nur eine Frage der Zeit, wann sich die Nachfrage reduziert. Das Fortbestehen des Frühe-Hilfen-Projektes FrAnKHA ist dadurch gefährdet und auf Dauer geht damit ein wertvolles präventives Angebot verloren.

**Fazit:**

FrAnKHA ist ein gut etabliertes und nachgefragtes Angebot der Frühen Hilfen in der Landeshauptstadt Wiesbaden, welches schnelle und unkomplizierte Unterstützung für Schwangere, Eltern und ihre Babys bereitstellt.

Eine Mitarbeit für potentiell Interessierte ist jedoch auf der existierenden Basis aus den dargestellten Gründen nicht attraktiv, so dass über die Schaffung von Festanstellungen aktiv gegengesteuert werden muss, um die Attraktivität der Mitarbeit bei FrAnKHA zu erhöhen und so das Einstellen des Angebotes zu verhindern.

## **II. Demografische Entwicklung**

*(Hier ist zu berücksichtigen, wie sich die Altersstruktur der Zielgruppe zusammensetzt, ob sie sich ändert und welche Auswirkungen es auf Ziele hat. Indikatoren des Demografischen Wandels sind: Familiengründung, Geburten, Alterung, Lebenserwartung, Zuwanderung, Heterogenisierung, Haushalts- und Lebensformen)*

Derzeit kann man in Wiesbaden jährlich von deutlich über 3.000 Geburten ausgehen, der Trend der letzten Jahre zeigt eine kontinuierlich steigende Geburtenzahl (2017: 3.217 Geburten).

## **III. Umsetzung Barrierefreiheit**

*(Barrierefreiheit nach DIN 18024 (Fortschreibung DIN 18040) stellt sicher, dass behinderte Menschen alle Lebensbereiche ohne besondere Erschwernisse und generell ohne fremde Hilfe nutzen können. Hierbei ist insbesondere auf die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzung zu achten bei der Erschließung von Gebäuden und des öffentlichen Raumes durch stufenlose Zugänge, rollstuhlgerechte Aufzüge, ausreichende Bewegungsflächen, rollstuhlgerechte Bodenbeläge, Behindertenparkplätze, WC nach DIN 18024, Verbreitung von Informationen unter der Beachtung der Erfordernisse von seh- und hörbehinderten Menschen)*

Eine barrierefreie Nutzung des Angebotes ist per se sichergestellt, da es sich um aufsuchende Hausbesuche handelt.

## **IV. Ergänzende Erläuterungen**

*(Bei Bedarf können hier weitere inhaltliche Informationen zur Sitzungsvorlage dargelegt werden.)*

Im Jahr 2017 wurden 58 Familien durch das Angebot unterstützt, in 2018 waren es 53 Familien. In beiden Jahren lief der Zugang der Familien zum Angebot in der Hälfte der Fälle über die Bezirkssozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit. Dies verdeutlicht, dass das Angebot auch im Rahmen der Jugendhilfe als ein qualifiziertes Unterstützungsinstrument für Familien in besonderen Lebenslagen betrachtet und eingesetzt wird. Nach der Bezirkssozialarbeit erfolgten die meisten Vermittlungen in das Angebot in beiden Jahren durch die Geburts- und Kinderkliniken. Danach folgten Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen, Schwangerschaftsberatungsstellen, Psychiatrische Ambulanzen und natürlich Frauen, die sich eigenständig um das Angebot bemühten.

In 2017 wurden insgesamt 862 Hausbesuche bei den 58 betreuten Familien durchgeführt. 31 dieser Familien erhielten 10 Hausbesuche und mehr und in 33 Familien waren die Mitarbeiterinnen zwischen 4 - 12 Monaten tätig. Dies verdeutlicht sowohl die hohe Intensität der erfolgten Begleitungen als auch die Tatsache, dass die Unterstützung durch die Familien gerne angenommen wird. Die Zahlen in 2015 und 2016 waren ähnlich. 2018 konnte noch nicht abschließend ausgewertet werden, da einige Fälle aus diesem Jahr noch nicht abgeschlossen sind. Erkennbar ist jedoch, dass in 2018 die Hausbesuchsfrequenz durch die beschriebene Personalreduzierung erheblich abgebaut werden musste (568).

Als ein Indikator für die erfolgreiche Arbeit des Angebotes ist die erfolgreiche Vermittlung in weiterführende Anschlussangebote im Rahmen der Frühen Hilfen zu werten. In 2017 ist dies in 29% der Fälle gelungen.

**V. Geprüfte Alternativen**

(Hier sind die Alternativen darzustellen, welche zwar geprüft wurden, aber nicht zum Zuge kommen sollen.)

Wie oben beschrieben ist die Projektumsetzung mit Honorarkräften nicht mehr länger praktikabel und führt langfristig dazu, die Nachfrage nicht mehr bedienen zu können, was das Ende des Angebotes bedeuten würde.

Wiesbaden, 27. März 2019

Dr. Franz  
Bürgermeister